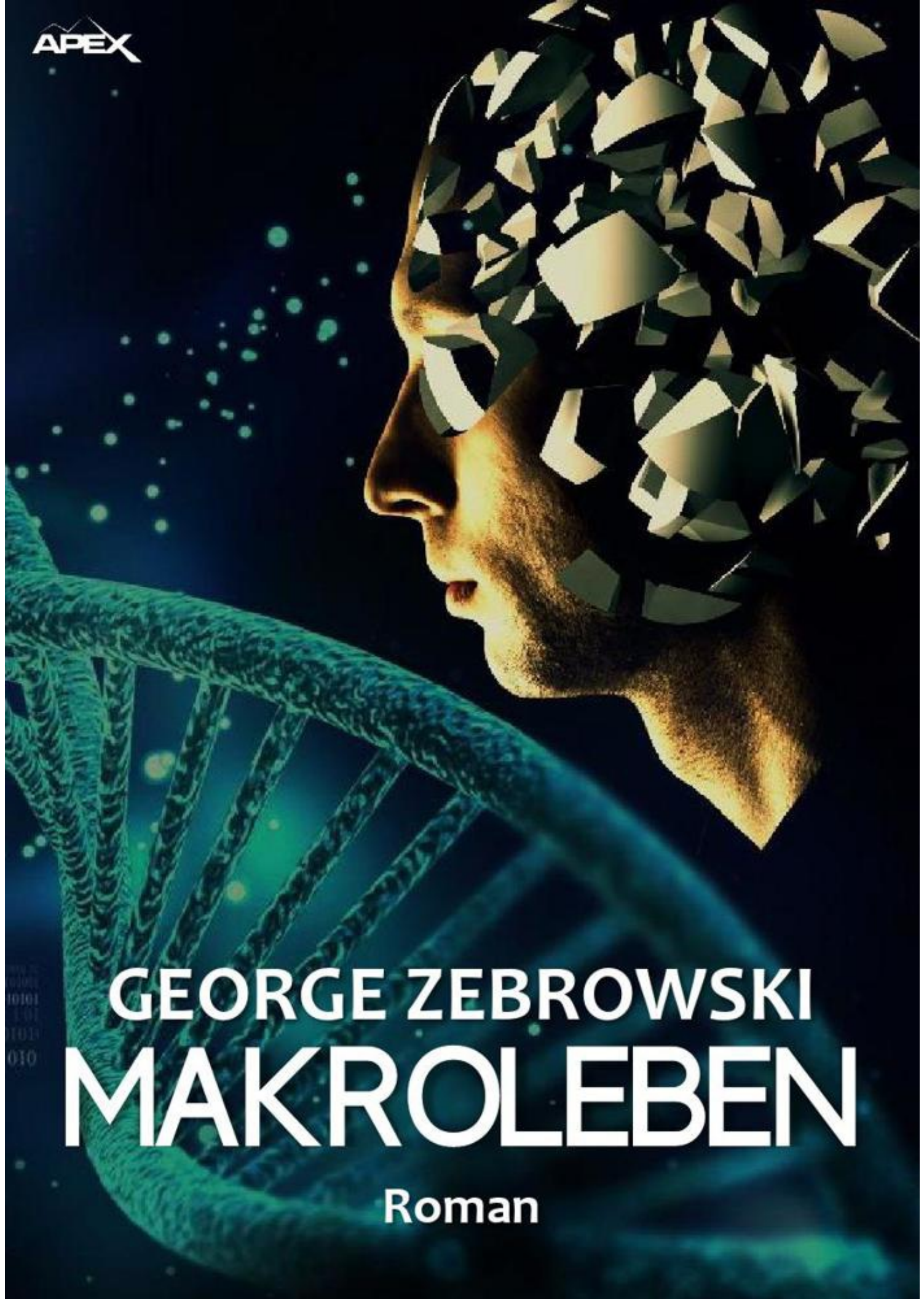


APEX



GEORGE ZEBROWSKI
MAKROLEBEN

Roman

www.apex-verlag.de
9783708910101
1 01
9783708910101
010

braucht. Jeder bekommt die Chance, ein menschenwürdiges Leben zu führen, und die Stufe allgemeiner Wohlhabenheit wird lange vor dem Augenblick erreicht sein, wenn wir zu viel erzeugte Wärme in die Biosphäre abstrahlen. Du wirst mir doch nicht etwa mit dem alten Hut kommen?«

Jack spürte die Schlucht und die Jahre von unausgesprochener Verachtung und falschem guten Willen zwischen ihnen. Sam und Janet schienen sich in einer feindseligen Solidarität gegen ihn verbunden zu haben. Er spürte seinen Hass gegen sie und erkannte zur gleichen Zeit seine Schäbigkeit. Er brachte sein Inneres zum Zittern, und er hatte Angst davor.

»Geht es dir gut?« Sam sah ihn an. Jack richtete sich auf. Vor diesem Bastard wollte er keine Schwäche zeigen.

»Mir geht es ausgezeichnet.« Er zwang sich ein Lächeln ab. *Ich bin ein Eindringling*, dachte er, als er sich im Raum umsah. Er warf einen Blick nach oben zu Janet, aber sie bemerkte ihn nicht, da sie auf ihren Sohn herabsah. Sie weiß nicht einmal mehr, dass es heute zu Ende ist.

Jack lehnte sich nach vorne und tippte Mike Basil auf die Schulter. Der Manager drehte sich um und sah ernst zu ihm hoch.

»Wiedersehen, Sam«, sagte Jack. Er suchte noch einmal Janet mit seinen Blicken, aber sie sah nicht zu ihm herüber.

Richard verabschiedete sich distanziert von ihm. Jack drehte sich mit unsicheren Bewegungen um und ging aus der hinteren Tür hinaus in die Küche. Basil kam eilig hinter ihm her.

Er trat hinaus. Die Nachtluft war kühl und trocken. Das Hovercraft wartete wie ein riesiges Insekt auf dem Rasen auf ihn und bedrohte ihn mit seinen Scheinwerfern. Er erwartete fast, dass es sich aufrichten und ihn wie eine gigantische Gottesanbeterin in Stücke reißen würde.

Er ging über das dunkle Gras und kletterte in den Bauch der Kreatur. Basil folgte ihm und setzte sich auf den gegenüberliegenden Sitz, als sich die Tür schloss.

Jack schloss die Augen und lehnte sich zurück. Am nächsten Morgen würde er auf seiner Yacht sein, weit weg von der Familie, die ihm nichts mehr bedeutete.

Die Scharade ist wieder einmal zu Ende, dachte Orton Blackfriar. Er nahm einen tiefen Zug von seiner Zigarre und atmete langsam den Rauch aus. Richard saß allein auf dem Sofa. Sam stand an der Bar an der hinteren Mauer und mixte sich einen letzten Drink. Janet saß neben ihm auf einem Kissen. Ihre Gedanken waren schmerzhaft deutlich zu erraten.

Richard stand auf. Mit einem Ausdruck von mühsam unterdrückter Erbitterung auf seinem Gesicht drehte er sich um und ging zur Seitentür hinaus.

Sam drehte sich um, hob sein Glas, um der leeren Luft zuzuprosten, und stürzte die Hälfte seines Drinks mit einem Schluck hinunter. Janet stand auf und lehnte sich über das Geländer. »Dieses Mal ist er in Panik geraten«, rief sie.

»Mag er die Gesellschaft seiner Speichellecker genießen«, sagte Sam und trank sein Glas leer.

Orton fiel es auf, dass Janet in ihrem Springeranzug noch eine recht gute Figur machte. Wenn die Zeit anders wäre, hätte er sich vielleicht in sie verlieben können, aber niemand konnte jemals Evelyns Platz einnehmen. »Es gibt Belange, die wichtiger als die rein persönlichen Angelegenheiten sind«, hatte sie oft gesagt. Er fühlte sich enger mit ihr verbunden, wenn er ihrem Ratschlag tatsächlich folgte.

Es gab eine ganze Anzahl von Träumen, die auf eine angemessene Verwirklichung warteten. Die interstellare Gruppe hatte sich schon mehr als einmal mit ihm in Verbindung gesetzt. Der Traum von der Erforschung des Weltraums jenseits des Sonnenraums war trotz des Verschwindens des Unterlicht-Sternenschiffs, das in Richtung Centauri unterwegs gewesen war, nicht gestorben. Die Optimisten glaubten noch immer, dass sich das Schiff nur verspätet habe. Sein Ruf als Gouverneur hatte das Interesse der Gruppe erregt, aber als sie entdeckten, dass er ein begabter Verwaltungsfachmann und Rechtsanwalt war, der darüber hinaus sogar ihre Träume teilte, waren sie geradezu entzückt. Er brauchte sich über eine Beschäftigung, wenn seine Amtszeit zu Ende war, keine Gedanken zu machen.

Einen Augenblick lang fragte er sich, warum Janet mit Sam so vorsichtig war, warum sie nicht offen zusammenlebten. Vielleicht hatte ihre Vorsicht keinen anderen Grund als die Tatsache, dass Sam Jacks Bruder war. Plötzlich bekam er etwas Rauch in den Hals und fing an zu husten.

»Leichtsinnig«, sagte Janet, als sie sich herumdrehte. Sie sah ihn mit ihren großen braunen Augen an, nahm ihm die Zigarre aus der Hand und ließ sie durch den Abfallschlitz im Fußboden fallen. »Orton, hast du eigentlich dein altes Herz schon ersetzt?«

»Für einen Mann ohne Liebe reicht es aus.«

Ihr Lächeln wurde besorgt. »Ich meine das ernst - diese Blechbüchse solltest du ausrangieren.«

Die Vorstellung, sich ein geklontes Herz wachsen zu lassen, bereitete ihm allerlei Kopferbrechen. Die Kollagen-Enzym-Behandlung, mit der sein alterndes, schwer mitgenommenes Protein gereinigt wurde, war nicht so schlimm, aber der Austausch von

Organen unter der Verwendung von Zellen von embryonischen Zwillingen störte ihn manchmal. Von seinem embryonischen Klon entnommenes Material wurde ihm injiziert und ersetzte ihn langsam, bis all seine Zellen ausgetauscht waren. So wurde ein Prozess weitergeführt, der im Körper bei einem gewissen Alter aufhört; der ungeborene Klon starb natürlich dabei. So konnte er sein Lebensalter verdoppeln, wie viele das bereits taten. Die Prozedur war so umstritten, wie das die Abtreibung im letzten Jahrhundert gewesen war, und das war auch der Grund, warum er es lieber gesehen hätte, wenn Einzelorgane ohne Embryos zum Wachsen gebracht werden könnten. Auf der anderen Seite hatte die Prozedur die herzerreißende Wartezeit abgeschafft, die man früher auf sich nehmen musste, bis ein Spender gefunden war. Auch das Problem der Abstoßung körperfremder Organe und Gewebe war damit aus der Welt geschafft. Der RNS-Code einer Person wurde direkt gelesen, und dann konnte man neue Zellen aus Rohstoffen herstellen, die dann benutzt werden konnten, um zu ersetzende Körperteile wachsen zu lassen. Auch einen ganzen Menschen konnte man so wachsen lassen und hatte so eine alternative Reproduktionsmethode gefunden.

»Ein natürliches Herz würde nicht so schwer arbeiten«, sagte er. »Für meinen großen Körper und meine Essgewohnheiten wäre das zu viel. Ich würde das arme Ding verbrauchen, genau wie das letzte. Das alte atomgetriebene hier reicht mir, wenn es auch nicht so fein konstruiert ist wie das neue organische Herz - wenn ich mich aufrege, klopft es ein wenig zu schnell und manchmal auch zu langsam, und außerdem macht es mein Gesicht rot, wenn ich dich ansehe. Davon abgesehen warte ich auf bessere Techniken.«

Sie lachte und lehnte sich gegen das Geländer zurück. »Du hast abgenommen.«

»Ich sollte mich an den Schreibtisch setzen«, sagte er und stand auf. »Noch ein Jahr Dienstzeit ist noch eine Menge Arbeit.«

Sie ging zu ihm hin, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn. Fast hätte er sie in die Arme genommen. Es würde keinen Augenblick mehr dauern, bis sie aus ihm einen Schuljungen gemacht hatte, der sich über sein Glück wunderte und sich von ihm erschrecken ließ.

»Mein Stock - ich weiß nicht mehr, wo ich ihn hingestellt habe«, sagte er in dem Versuch, das plötzliche Bild von Evelyn zu verdrängen, das sich vor ihm erhob.

Er sah sie in dem automatischen Wagen, der plötzlich ohne Warnung anhielt, sie nach vorne warf und ihr das Genick brach. Die Straßenleitung hatte ein unklares Signal gesendet und in dieser Woche ein Dutzend Menschen getötet...

»Mach's gut«, rief Sam. »Bis bald.«

Janet holte seinen Stock hinter dem Stuhl hervor. Er wandte sich von ihr ab und schaute zur Balkontür. Sie glitt auf, um ihn herauszulassen, aber sie lief vor ihm in die Nacht hinaus und küsste ihn ein zweites Mal, als er am Ansatz der Stufen stehenblieb, die hinunter zur Vorderseite des Hauses führten.

Während Richard seine Tasche packte, spürte er, wie Wut in ihm aufstieg. Er hörte plötzlich auf, setzte sich auf die Bettkante und drückte Margots Nummer. Sie erschien auf dem kleinen Schirm.

»Hallo«, sagte sie. »Ich dürfte wohl morgen früh bei dem alten Familienhaus in Princeton sein. Kannst du mich dort treffen?«

»Was gibt's?«

»Ich halte es hier einfach nicht mehr aus. Ich war zu lange weg, um blind zu bleiben. Die Party ist fast zu Ende; ich schleiche mich weg, wenn sie sich die Nachrichten ansehen.«

Er sah sie an und bewunderte die leichte Neigung ihrer Mandelaugen, als sie ihm zulächelte.

»Du machst mich gern... nervös«, sagte sie.

»So nennst du das also, wenn du erregt bist?«

»Du fehlst mir«, sagte sie schüchtern.

»Du fehlst mir auch. Wie geht's in der Schule?«

»Sie waren froh, dass ich wieder da war«, sagte sie, »aber mir fehlen die Leute auf Plato.«

»Ich mache mich besser auf den Weg«, sagte er.

Er nahm seine Tasche, ging in den Gang hinaus und zu der Tür, die zum Balkon hinausführte. Es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis er sie erreicht hatte, aber schließlich glitt sie auf, und er huschte in die Schatten hinaus.

Er blieb stehen und wartete, als ein Wagen wegfuhr, und ging dann schnell über die Einfahrt zu seinem eigenen.

Die Tür öffnete sich, und er stieg ein. Er sah in der Erwartung durch die durchsichtige Kuppel zurück, dunkle Gestalten auf dem Balkon zu sehen, die ihm zuwinkten; es war jedoch niemand da, und er spürte so etwas wie Erleichterung.

Er wählte Santa Fé auf dem Programmschalter, legte den Gurt um und lehnte sich zurück. Der Wagen fuhr die lange Einfahrt zu der halbautomatischen Straße hinunter. Das Haus verschwand im Rückspiegel hinter dunklen Bäumen. Seine Lichter glänzten in der Nacht wie Feuer.

Als der Wagen anhielt, klappte er das Steuerrad aus der Instrumentenleiste und fuhr die

halbe Meile zur Schnellstraße selbst. *Jack hat sich nicht einmal verabschiedet, dachte er, und zu mir hat er den ganzen Abend nicht mehr als zwei Worte gesagt. Jeder hatte sich in der Gegenwart seines Vaters anders verhalten. Dem Hurensohn sind sie alle egal.*

Die Zentrale dirigierte den Wagen in die Schnellspur, und er ließ das Rad los und schob es zurück, als die Beschleunigung ihn durch die sternenerfüllte Wüste zum Flughafen katapultierte.

Samuel Bulero lehnte sich in den Sofakissen zurück. Er fühlte sich unruhig und enttäuscht. Es hatte keinen Sinn, sich über Jack Gedanken zu machen, sagte er sich selbst. Das Benehmen seines Bruders war das Resultat aus dem Leben, das er geführt hatte und wie er es nicht anders kannte; die Zeit, in der er noch hätte wählen können, war lange vorbei. Es war unmöglich, Jack von seiner Enttäuschung zu erzählen. Jacks Vernachlässigung von Bulerit war ebenso eine Vernachlässigung seiner eigenen Person. Sam hasste ihn für das, was er Richard und Janet angetan hatte; er hasste ihn, weil er die Kälte zwischen ihnen weiterbestehen ließ. Dieser Abend war noch milde gewesen, wenn man ihn mit anderen im Verlauf der letzten zwanzig Jahre verglich.

Er versuchte, seine Gedanken auf hoffnungsvollere Bereiche zu lenken. Seine Stellung in Princeton war sicher. Wenn er auch weder Frau noch Tochter oder Sohn hatte, so existierte er doch nicht ohne Familie, Liebe oder Leistung. Janet munterte ihn auf, aber er wunderte sich über das langsame Tempo, mit dem sich ihre Beziehung entwickelte. Hatte er Angst davor, seinem Bruder die Ex-Frau wegzunehmen?

Er versuchte, über Angelegenheiten außerhalb seines direkten Bereichs nachzudenken. Afro-Asien und Südamerika nahmen an Einfluss ständig zu. Ihre Wirtschaft wurde von sauberem Wasserstoff angetrieben, das, aus Meerwasser hergestellt, in Bulerit-Tanks gelagert und, wie das natürliche Gas im letzten Jahrhundert, mit Röhren weitergeleitet wurde. Die älteren Mächte verwendeten modernere Energiesysteme, aber die Regionen der Welt bewegten sich auf eine ökonomische Gleichheit, wenn auch noch nicht auf eine im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich oder in der militärischen Macht zu; selbst die kleinste Nation hatte den Zugang zu genug Energiequellen, um auf ein verbessertes Leben hinzuarbeiten.

Er dachte an all die Arkologien - gigantische menschliche Organismen an der Erde. Landschaft und Atmosphäre standen noch unter Druck; die Verschmutzung der Luft färbte die Sonnenuntergänge blutrot. Die Menschen fühlten sich freier und richteten ihren Alltag nicht mehr so ein, als sei die Katastrophe unvermeidlich. Im Garten herrschte ein